



Theologische Werkstatt

Die zehn Gebote werden im Alten Testament auch „die zehn Worte“ oder „Worte des Bundes“ genannt, Worte des lebendigen Gottes. Sie waren in der Zeit ihrer Entstehung einmalig und einzigartig.

Die zehn Gebote sind die Vorrede zum Bund Gottes mit den Menschen, in denen er Grundsatzgebote als Fundament des Bundes gibt. Gleichzeitig sind sie aber auch die zehn Freiheiten Gottes. Sie weisen dem Menschen den Weg wie er, die von Gott geschenkte Freiheit nicht verliert, sondern einsetzen kann. Sie sollen den Menschen nicht von außen begrenzen und belasten, sondern ihm helfen mit Gott und den Mitmenschen zu leben.

Es wird an verschiedenen Stellen besonders darauf hingewiesen, dass die Gebote auf zwei Tafeln aufgezeichnet waren. So konnte man dem Volk Israel immer wieder das Wort vor Augen halten und vergegenwärtigen.

Auch die Gliederung der Worte Gottes waren damit vorgegeben: Bei den ersten fünf Geboten handelt es sich um die Beziehung des Menschen zu Gott, bei den letzten fünf um seine Beziehung zum Mitmenschen. Trotzdem wird man schuldig vor Gott, wenn man die letzten fünf Gebote verletzt, denn Gott hat diese Gebote erlassen und nicht die Menschen, wie in Vers 1 besonders vermerkt ist.

1.Gebot: Gott stellt sich als Person vor, die unveränderlich in der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft ist. Gott ist ein Weggott, der begleitet, führt und beschützt. Diese Zusage gilt für den einzelnen Menschen und ist Gottes Liebesangebot. Erst schenkt Gott z.B. die Freiheit und erst dann wünscht er sich die Gegenliebe des Menschen, im hebräischen steht nicht „du sollst“, sondern „du wirst“. Zuerst steht Gottes Gnade.

Andere Götter dagegen sind nur Götzen. Sie haben ihre Macht nicht aus sich selbst, sie sind Fremde gegenüber denen, die sie anbeten, sie wandeln sich und sind nicht gleich bleibend wie Gott.

2.Gebot: Gott kann man sich nicht schnitzen, malen, behauen wie man ihn haben möchte. Gott ist der Schöpfer und kann darum nicht gleichzeitig auch Geschöpf sein.

Im Orient ist das Bild etwas lebendig wirkendes, im Bild kann der Mensch über die Gottheit verfügen und er betet dieses oft an. Aber Gott setzt Zeichen: der Mensch ist das Ebenbild Gottes, Gott schreibt Geschichte mit den Menschen und Jesus ist das Ebenbild des

unsichtbaren Gottes.

3.Gebot: Man sagt den Namen von jemandem um in Gemeinschaft mit ihm zu treten. Gott gegenüber haben wir dies aber nicht nötig, denn er kennt uns, er bietet sich uns zur Gemeinschaft immer wieder an. Eher besteht die Gefahr, dass Gottes Name missbraucht wird in Meineid, Fluch, Beschwörung, in Gedankenlosigkeit, Theologie oder durch Verschweigen.

4.Gebot: Ein Feiertag pro Woche für alle Geschöpfe, um sich von Gott erneuern zu lassen, für die anderen sechs Tage der Woche. Auch als Tag des Schöpfers, um Gott zu ehren und auch als ein Vorgeschmack auf die Ewigkeit.

5.Gebot: Ein Gebot sowohl für Eltern als auch Kinder und das einzige mit einer Verheißung. Kinder sollen Respekt vor ihren Eltern haben und ihnen gehorchen, außer die Eltern verlangen etwas vom Kind, das gegen Gottes Gebote verstößt. Eltern sind von Gott autorisiert, wenn auch nur leihweise, sie sollen ihren Kindern den Lebensraum schaffen, dass diese sich entfalten können, mündige Menschen werden und ihr Leben bewältigen.

6.Gebot: Mord ist ein Angriff auf die jedem Menschen verliehene Gottebenbildlichkeit und gegen Gottes Gebot, denn das Leben ist unantastbar. Jeder Mord an einem Menschen ist immer auch ein Angriff auf Gott selbst.

7.Gebot: Gott schenkt dem Menschen die Ehe als verbindliche, exklusive und totale Gemeinschaft zwischen Mann und Frau.

8.Gebot: Die Bedeutung des hebräischen Wortes in diesem Gebot steht nicht nur für stehlen, sondern auch für entführen, rauben und täuschen. Es wird jede Antastung des Nächsten, als auch die Beeinträchtigung der Lebensgrundlage anderer, sowie der Schutz des Eigentums, des eignen und des des Nächsten, mit dem Gebot gemeint.

9.Gebot: Die soziale Ehre gehört zum Grundrecht der persönlichen Existenz und wird durch die Lüge zerstört. Hier ist nicht nur die Unwahrheit gemeint, sondern es geht auch um Verrat und um Täuschung, die auf die Schädigung eines Anderen zielt.

10.Gebot: Das persönliche Leben und die Gemeinschaft soll durch das Verbot des Neides geschützt werden, denn Neid will dem Anderen etwas zerstören und es haben. Gott setzt dagegen Zufriedenheit und Dankbarkeit, Gott wendet sich hier an das Herz des Menschen.

Nach Hansjörg Bräumer: Wuppertaler Studienbibel: Das zweite Buch Mose S. 36 – 161

Hauptgedanke:

Gottes Wille, seine Gebote sind gut für uns,



denn sie schützen uns und machen uns frei zum Leben.

im Leben frei machen. Wenn Gott dein Herr ist, dann lernst du seine Liebe, die in den Geboten deutlich wird zu verstehen.

April 4 – 17 W



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

Gelten Gottes Gebote noch heute, auch für mich?

Wie ernst nehme ich die 10 Gebote?

Wird mir bewusst wo ich vor Gott oder den Mitmenschen schuldig werde?

Hier könnten weitere Verkehrszeichen folgen wie das Parkplatzschild für das 4. Gebot, den Feiertag zu heiligen. Gott schenkt uns einen Ruhetag.

Das Stoppschild für das 6. Gebot, wenn Hass und Wut Menschen dazu bringt andere zu verletzen

Das Sackgassenschild für die Lüge - das 9. Gebot, denn meist folgt auf eine Lüge die nächste und sie ist kein Ausweg aus meinem Dilemma.

Das Halteverbot für das 10. Gebot, nicht da zu bleiben, wenn wir irgendwas unbedingt haben wollen.

Oder

Heute haben wir uns eigentlich nur mit dem ersten Gebot beschäftigt, die anderen Gebote werden wir in den nächsten Jungscharstunden kennenlernen.



Einstieg

Verbote begegnen uns immer wieder im Leben: z.B. in der Schule, zu Hause oder in Straßenverkehr (*die Kinder dazu jeweils ein Beispiel nennen lassen*).

Im Straßenverkehr gibt es aber nicht nur Verbote, wie z.B. das Halteverbotsschild, sondern auch Gebote, wie Vorfahrtsstraße oder dieses Verkehrszeichen (ein Vorfahrt beachten Schild zeigen). *Die Kinder erklären lassen, was dies Schild bedeutet.*

Vertiefung: So wie es im Straßenverkehr drunter und drüber gehen würde, wir viel mehr Tote und Verletzte hätten und ihr eures Lebens nicht sicher wärt, wenn es die Verkehrsregeln und Schilder mit den Ver- und Geboten nicht gäbe, so würde es auch in unserem Leben nur noch Chaos geben, hätte Gott uns seinen Willen, seine Gebote nicht gesagt. Er möchte, dass wir aus Liebe zu ihm uns daran halten, damit wir uns und den andern Menschen, die er liebt nicht schaden. Er möchte der Herr, dein Gott sein, mit dem du persönlich Geschichte machst.



Auslegung

So wichtig wie es ist dieses Schild zu beachten, so wichtig ist das erste Gebot für unser Leben. Hier sagt Gott: Ich bin der Herr, dein Gott – ich möchte in deinem Leben Vorfahrt vor allen anderen haben.

Auch wenn du es nicht glaubst, Gott ist der Herr auch für dich. Er steht über allen menschlichen Meinungen. Er hat die Erde, den Himmel und alles was darauf ist geschaffen. Alles ist sein Werk, in der Vergangenheit, Gegenwart und auch in der Zukunft.

Dieser große Gott kennt uns, sieht uns und hat uns lieb. Er sagt uns durch dieses erste Gebot: Ich bin für dich da. Ich will dich in deinem Leben begleiten und führen. In meinen starken Händen ist dein Leben geborgen, egal wie es auch aussieht und wie du dich fühlst. Ich, Gott, will bei dir sein, dich und dein Leben beschützen und dir so meine Liebe zu dir zeigen.

Weil Gott uns Menschen liebt, darum hat er uns die zehn Gebote gegeben. Sie wollen uns nicht alles Mögliche verbieten, uns einengen, sondern uns schützen und bewahren und zum und

Andere Auslegungsmöglichkeiten:

ideen plus Ausgabe4 2012

HRSG: Kinder-Evangelisationsbewegung in Deutschland e.V. Breidenbach



Gebet

„Danke Herr, dass du unser Leben und uns schützt und uns darum deine Gebote gegeben hast. Hilf uns, dass wir sie wichtig nehmen und versuchen danach zu leben, damit du uns segnen kannst. Amen“



Lieder

*JSL 13 Gott, mein Herr, es ist mir
ernst*

JSL 23 Gott ist immer noch Gott

JSL 28 Bist zu uns wie ein Vater

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2
oder 3-87571-046-0

April 4 – 17 W

von Gabi Opitz